

lichen Mirakeln, welche auch der kürzere Text hat, fährt der längere fort (S. 8, Z. 36): 'His breviter praelibatis, plurimisque a reverentissimis viris auditu cognitis praetermissis, ad ea quae coram positi ipsi vidimus vertamus articulum', und es folgen nun noch drei Mirakel, welche der Farfeseser Text nicht hat. Also was vorher geht, entnahm der Verfasser anderswoher¹, erst das folgende verdankt er eigener Kenntniss. Damit ist ja auf das klarste erwiesen, dass der Bearbeiter des längeren Textes eben den Farfeseser, welcher hier endigt, übernahm und durch Zusätze erweiterte.

Ist also der Text des Codex Farfensis der ältere und originale, so ergibt sich, dass die ganze Translationsgeschichte von dem späteren Bearbeiter interpoliert ist. Das ergibt sich aber auch schon aus den in beiden Texten übereinstimmenden Anfangsworten, welche ich oben (S. 274) anführte. Da sagt der Autor, er wolle die Wunderzeichen mittheilen, welche der Uebertragung des Körpers des heiligen Germanus vorangingen, keineswegs, dass er die Translation selbst erzählen will. Genau diesen Programmworten entspricht, was der Farfeseser Codex bietet, nämlich die Wunder, welche vor der Translation geschahen². Indem der Bearbeiter des längeren Textes diese Worte unvorsichtiger Weise übernimmt, die zu seinem die Translation selbst enthaltenden Bericht durchaus nicht passen, verräth er sich eben als den Uebersetzer des kürzeren Textes, und dass er die Translationsgeschichte interpoliert hat. Ja er kennzeichnet die Interpolation selbst auf das deutlichste, wenn er am Schluss derselben (S. 8, Z. 7) sagt: 'Hactenus digesta serenissimo caesare domno Carolo narrante conperimus, nunc ad sequentia competenti disputatione vertatur articulus', und dann die drei Mirakel des kürzeren Textes folgen lässt.

Die Translationsgeschichte ist ja die bekannte, vielbesprochene, welche der Verfasser Karl dem Grossen in den Mund legt, welche er mit den, wie er behauptet, vom Kaiser

1) Das 'plurimis — praetermissis' ist nur einer der in Wundergeschichten fast regelmässig wiederkehrenden Schnörkel, welcher eigentlich besagt: Es ist sehr zu bedauern, dass unser Heiliger nicht noch mehr Wunder gethan hat, aber ich bin wirklich nicht in der Lage, noch weitere mitzutheilen. 2) Noch in der letzten Mirakelgeschichte dieser Hs. heisst es: 'Anno eodem quo eiusdem confessoris sanctissimi corpus fuerat transmutandum, precedente transitus eius sollemnitate' (also zwischen 28. Mai, dem Todestag des Germanus, und dem 25. Juli, dem Tag der Translation) 'stans in basilica eiusdem'. — Es ergibt sich also, dass die Ueberschrift im Farfeseser Codex, in welcher der folgende Text 'Translatio' genannt wird, erst von einem Schreiber herrühren kann, der durch die oberflächlich gelesenen Anfangsworte, in welchen von der 'transpositio corporis' die Rede war, zu dieser unrichtigen Benennung veranlasst wurde.